



## Ökumenischer Rundbrief Nr. 20 - „Was mich jetzt bewegt...“



# wochen

**Liebe Bewohnerin,  
lieber Bewohner vom Kappelhof!  
Liebe Wittenbacherin! Lieber Wittenbacher!**



Welche Zahl ist gemeint? - Sie ist gerade. - Die Quersumme dieser Zahl ist 2. - Ihre Faktoren sind 2, 4, 5 und 10. - Im Dualsystem müsste sie so dargestellt werden: 10100. - Die Römer hingegen hätten «XX» geschrieben. - Es gibt eine Gratiszeitung, die in so vielen Minuten gelesen sein soll!

Genau: Ich meine die Zwanzig!

Das deutsche Zahlwort stammt vom althochdeutschen *zweinzig* ab und ist eine Zusammensetzung aus *zwein* und *-zig*. *Zig* steht für die Zehner. *Zwanzig* bedeutet als zwei Zehner.

Die Glieder der Hände und Füße zusammen ergeben Zwanzig, so dass Zwanzig in vielen Kulturen als Zählgrenze galten. Das ist zum Beispiel noch im Französischen sichtbar, wenn achtzig mit «Vier mal Zwanzig» umschrieben wird (*quatre-vingt*).

Aber warum die ganze Zahlenspielererei?  
Nun, Sie halten gerade den Rundbrief Nr. 20 in Ihren Händen. Und damit auch die letzte Ausgabe dieses ökumenischen Schreibprojektes: Wöchentlich erschienen, immer an einem Freitag. Beginnend am 27. März bis am 7. August. Hätten wir von Anfang gewusst, wie viele Ausgaben es werden sollten, hätten wir unser «Blättli» - angelehnt an die schon mal erwähnte Pendlerzeitung - ja durchaus «20 Wochen» nennen können.

Vielen Dank jedenfalls allen Leserinnen und Lesern beidseits der Sitter für das Interesse, die Reaktionen und die Treue - im Namen aller, die den Rundbrief mitverantwortet haben.

Christian Leutenegger



Dem obigen Dank meines katholischen Kollegen kann (und will!) ich mich vollumfänglich anschliessen. Immer wieder haben wir an Rückmeldungen auf unsere Rundbriefe spüren dürfen, wie dankbar die Bewohner\*innen vom Wittenbacher Kappelhof und vom Wiborada in Bernhardzell, aber auch Einwohner\*innen beider Dörfer dafür waren. «Genial», war jüngst wieder eine Rückmeldung darauf. Das freut uns natürlich sehr! Gleichfalls freuen wir uns sehr darüber, dass dieses Medium von Ihnen auch immer wieder so genutzt wurde, wie von uns von allem Anfang an gedacht: Als ein Kommunikationsmittel des gegenseitigen Austauschs miteinander in Zeiten, in denen wir einander nicht treffen durften, sondern körperlich auf Distanz gehen mussten (etwas missverständlich 'social distance' genannt). Gott sei Dank – diese strenge Phase scheint überstanden (fürs Erste zumindest). Und auf soziale Distanz sind wir ja nie zueinander gegangen: Dieser Rundbrief ist ja gerade der Beleg des Gegenteils dessen!  
So möchte ich Ihnen abschliessend gerne noch mitteilen, welche Antworten ich eigentlich erhalten habe auf meine Bitte in Rundbrief Nr. 17 nach Auskunft zur Sprache der Vögel (Sie erinnern: Die drei

Hinter(n)lassenschaften-Volltreffer!): Eine Leserin meinte, dass Gott mich vielleicht auf etwas aufmerksam machen wolle. Ich solle ihn doch einmal fragen... Eine andere schrieb, die Vögel wollten wohl «Willkommen und Hallo, liebe Bettina» zu mir sagen. Die allermeisten meinten jedoch, dies könne eigentlich nichts anderes als Glück bedeuten. Alles halte ich für denkbar – und vielleicht ist jede Deutung auf ihre Weise richtig. Doch wovon ich zu tiefst überzeugt bin: Dass **Gott unser aller Glück will**. Auch wenn seine Wege und Hinweise dafür manchmal etwas überraschend, erstaunlich, gelegentlich sogar irritierend sind. Denn nicht alles, was wir hier auf Erden erleben, verstehen wir (...sofort). Aber **Glaube ist auch etwas elementar und fundamental anderes als Verstehen: Glaube ist in erster Linie Vertrauen**.

So, wie es unüberbietbar schön in Psalm 23 zum Ausdruck kommt:

### Psalm 23



«ER isch miin hirt, iich chume nöd z churz.  
 ER loot mi waide im saftige graas  
 und füert mi as wasser, won i cha uusrue.  
 Dött git er mer d seel wider zrug,  
 dass i de wäg wider finde hinderem dree.  
 ER wott mi ganz nööch bi siich haa.  
 Und wän i mues dur es tobel düregoh,  
 wo de tood luuret im tunkle,  
 iich föörche mi nöd vor em bööse.  
 DU bisch jo bii mier,  
 diin hirtestock isch mer en trooscht.  
 DU füersch mi sogaar vor mine finde an teckte tisch  
 und laisch mer d hand uf de chopf  
 und schänksch mir de bächer randvollen ii.  
 Joo, liebi und güeti tüend mi beglaite  
 taag uus und taag ii, s ganz läbe.  
 Und zletscht chumi hai zu DIR  
 i DIS ghaimnis für immer.»

(Aus: «D Psalme». Us em Hebrèische uf Züritüütsch überträt vom Josua Boesch. Jordan-Verlag, Zürich)

So möchte auch ich mich gerne von diesem Medium verabschieden - mit allen guten Wünschen für Ihre und unser aller Zukunft:

Bleiben Sie behütet und (wenn möglich) gesund!  
 Ihre Bettina Mittelbach, Pfarrerin

Pfarrer Bernhard Gemperli: Aus meiner Kinder- und Jugendzeit in St. Gallen – Heiligkreuz, Teil 2:

### Läuterbuben

Zu den Erinnerungen an meine Jugendjahre gehören manche Erlebnisse in der Kirche Heiligkreuz.

Nach der Erstkommunion wurde ich als 11-jähriger Ministrant, vorerst in der Wallfahrtskirche (Anmerkung: Die Pfarrkirche wurde erst später erbaut).



Für uns Ministranten war Vikar Ignaz Keller zuständig, dem die Feier der Liturgie viel bedeutete. Darum dauerten die Mini-Proben vor grösseren Festen für uns oft allzu lange!

Wichtiger war für uns daher der Mesmer Bernhard Tannheimer, ein etwas brummiger Mann mit grauwissen Haaren.

Damals gab es noch keine elektrische Glocken-Automatik. Darum mussten wir frühzeitig im Ministrantenkleid bereitstehen, um den Dienst als Läuterbuben in der Turmkammer zu versehen. Dort hingen vier Seile von verschiedenem Umfang: Je schwerer die Glocke, umso dicker das Seil. Da ich nach dem 10. Lebensjahr (von vorher zu wenig) rasch an Körpergewicht zunahm, wurde mir im Dreier- oder Vierer-Team meist das dickste Seil in die Hand gedrückt. Denn schwächere Posturen verloren beim Aufzug des Glocken-Seils gerne den festen Stand am Boden und liessen das Seil hinaufsausen, was Mistöne ins Geläute brachte.

### Humor, natürlich auch in der letzten Ausgabe!

Ein Rabbi betet zu Gott: "Lieber Gott, mein Sohn ist Christ geworden!" Gott: "Ja und, meiner auch!"  
 Rabbi: "Und was hast du gemacht?"  
 Gott: "Ein Neues Testament geschrieben!"

### Wir freuen uns über Reaktionen:

[bettina.mittelbach@tablat.ch](mailto:bettina.mittelbach@tablat.ch) oder 071 / 298 40 10  
[c.leutenegger@altkon.ch](mailto:c.leutenegger@altkon.ch) oder 071 / 298 30 65